

Rückenwind für Tempo 30

Verkehr Gammelshausen will mit Lärmaktionsplan nächtliches Tempolimit in der Ortsdurchfahrt. Die Gemeinde sieht Chancen durch neue Rechtslage. Auch eine Motorradlärmanzeige soll kommen. *Von Jürgen Schäfer*

Wenig Hoffnungen machten sich Bürgermeister Daniel Kohl und der Gemeinderat, dass mit dem Lärmaktionsplan in der Ortsdurchfahrt noch ein Tempolimit zu erreichen ist. Tagsüber sowieso nicht. Aber auch nachts waren die Aussichten schlecht. Der Verkehrslärm überstieg laut Berechnungen der Fachleute nur an einer Stelle die Schwelle von 60 Dezibel, die als Auslöser für Lärmschutz gilt. Ein nächtliches Tempo 30 in der Ortsdurchfahrt? Eher abgewinkt habe da der Leiter des Straßenverkehrsamts, Manfred Gottwald, berichtet Kohl. Und der könnte auch nur dafür plädieren. Die Entscheidung liegt beim Regierungspräsidium.

Aber die Vorzeichen haben sich geändert. Ein Kooperationserlass vom Oktober und ein Urteil aus dem Bodenseeraum hat die Kommunen gestärkt, auch bei Lärmwerten unterhalb des Schwellenwertes Maßnahmen einzufordern. Die federführende Planerin des Gammelshäuser Lärmaktionsplans, Gudrun Bentele, kennzeichnete den Umschwung.

„Wir können uns nicht Tempo 30 geben. Wir sind nach wie vor in der Situation von Bittstellern.“

Daniel Kohl
Bürgermeister von Gammelshausen

Nach alter Praxis sei erst so ab drei Dezibel über dem Schwellenwert wirklich was passiert. Jetzt sind auch die Anwohner, die von Lärm unterhalb des Schwellenwerts geplagt sind, im Blick. Wobei Kohl klarstellt: „Wir haben jetzt vielleicht mehr Chancen. Aber die Rechte sind nicht mehr geworden. Wir sind nach wie vor in der Situation von Bittstellern.“

Die Gemeinde kann jetzt auf „eine Vielzahl von Betroffenhei-



Blick auf den Kreisels von Gammelshausen. Die Gemeinde will Änderungen: Pflaster raus, damit's nicht mehr rumpelt, und ein nächtliches Tempo 30 in der Ortsdurchfahrt (Im Hintergrund). *Foto: Staufenpress*

ten“ pochen – und dies entlang der ganzen Ortsdurchfahrt. Vom Kreisels bis zur Friedhofstraße 14, unterhalb des Friedhofs, gibt es Häuser, deren Lärmbealung an den Schwellenwert von 60 Dezibel heranreichen. Das beginne schon bei den ersten Häusern an der Westseite der Hauptstraße, sagt Kohl. Er versprache sich von Tempo 30 auch tagsüber einen Effekt. Er gibt zu bedenken: Langsamer sei nicht automatisch leiser. Unter Umständen schalte der Autofahrer hangaufwärts in den zweiten Gang zurück. Aber er plädiert dafür, dass man diesen Versuch wagen sollte.

Gammelshausen gibt sich mit dem Lärmaktionsplan auch selbst Hausaufgaben. Eine Motorradlär-

manzeige am Ortsende an der Steige soll beschafft werden. Das ist schon eine Weile im Gespräch. Der Gemeinderat beschloss das als Maßnahme, allerdings bei vier Enthaltungen. Grund: Die Kosten von 16 000 Euro für die Lärmanzeige höre er jetzt zum ersten Mal, so Dr. Christoph Grünwald. Er wolle über so eine Ausgabe nicht im Vorbeigehen entscheiden. Im Grundsatz sei das aber richtig. Das ist jetzt auch erstmal nur gefordert. Über den Standort und den Kauf werde man separat beschließen, so Kohl. Er hofft, dass man diese Motorradlärmanzeige gemeinsam mit anderen Kommunen beschaffen kann und so Rabatt bekommt.

Sodann will die Gemeinde ein

weiteres Geschwindigkeitsanzeigergerät anschaffen. Das soll dann am Ortseingang aus Richtung Heiningen postiert werden, so wie es bereits eines am Ortsausgang zur Steige gibt. Ein dritter Smiley wird im Ort eingesetzt, ein weiteres Gerät hat Gammelshausen zusammen mit Dürnau. Man brauche aber schon alle, sagt Kohl, weil nicht jedes den Standard hat, Verkehrsströme zu erfassen.

Ein dicker Stein des Anstoßes ist das Pflaster im Innenkreis des Kreisels. Für Anlieger sei es ein Lärmproblem, weil Lkw beim Drüberrollen rumpeln und schepfern, brachte Hans Hohlbauch zum wiederholten Mal vor. Es gebe die harte Aussage der Anlie-

ger: sie fühlten sich als Bürger zweiter Klasse. Der Schwerlastverkehr treffe sie schon hart. Bürgermeister Kohl verwies darauf, dass die Verkehrsschau-Kommission das Pflaster für notwendig halte, damit Autofahrer die Kurve nicht schneiden.

Bernhard Mürter wollte sich damit nicht zufriedengeben. „Das ist doch ein Lärmaktionsplan, die Pflastersteine sind ein Punkt.“ Der Bus fahre geradeaus drüber, die Steine seien defekt. Man habe auch nichts für die Anwohner im Norden der Gemeinde. Der Schultes wollte das nicht so stehenlassen. „Ich würde gerne was tun für den Norden. Wir müssen das Beste rausholen.“ Walter Krummrein schlug vor, den inneren Ring zu belassen, in welcher Form auch immer. Man könnte ihn mit Makadam in einer anderen Farbe kennzeichnen. Mürter plädierte für eine durchgezogene Linie oder schraffiert. Dr. Christoph Grünwald pflichtete bei. Man müsse den Punkt beantragen, um sich Optionen offenzuhalten. So wurde es auch angenommen, mit der Stimme des Schultes.

Lärm und Verkehr hält Gemeinde in Atem

Verschwenkungen Diskutieren will der Schultes auch noch mal, aber außerhalb des Lärmaktionsplans, über Verschwenkungen der Straße, sei es oben an der Steige oder auch am Ortseingang aus Richtung Heiningen.

Anwohner Letzteres wäre auch ein Punkt für die Anwohner im Norden. Leer gingen sie nicht aus, betont Kohl, sie bekommen einen Smiley und eventuell weniger Lärm am Kreisels. Ein Tempolimit 70 gilt am Ortseingang schon länger, so wie von der Steige herunter Tempo 50 gilt.

Thema Kohl resümiert: kaum etwas habe die Bürger und die Gemeinde so beschäftigt wie Lärm und Verkehr.